

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **65 (1991)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Hornussen, Geschichte eines Fricktaler Dorfes

Unter der Projektleitung von Robert Vögeli mit einem beachtlichen Mitarbeiterstab, in dem sich auch einige aktive Mitglieder unserer Vereinigung befinden, ist ein Geschichtswerk zustande gekommen, das unsere höchste Anerkennung und Beachtung verdient. Der Gemeinde als Herausgeberin gebührt Achtung und Dank für ihren Mut und Weitblick, der auch späteren Generationen Freude und Stolz am schönen Dorf an der Bözbergstrasse schenken soll.

Inhaltlich beginnt die Darstellung mit der Geologie und den Grenzen des Gemeindebannes, führt über die Archäologie zu Flurnamen und Altstrassenforschung bis zur ersten urkundlichen Erwähnung.

Einen breiten und geschichtlich gut dokumentierten Teil nimmt die Darstellung des Dorfes im Verhältnis zum Stift Säkingen ein, verquickt mit Österreichs Ansprüchen und Verwaltungsmethoden, die nicht ohne Reibereien zwischen Stift und Landesfürst ablaufen konnten. Leidtragende waren meistens die Untertanen, die gelegentlich auch gegen die Herrschaften rebellierten. In diesen Abschnitt verwoben sind Pfarregeschichte und Dorfpolitik, die neben Streitigkeiten und Tumulten auch mit erfreulichen Berichten aufscheinen. Hornusser Sagen und Mundart, Dorfvereine und Wirtshäuser, Schulen und Bürgergeschlechter kommen zur Darstellung. Auch die Zeit nach dem Übergang zum kurzlebigen Kanton Fricktal und dann zum Aargau mit Auswanderungen, Seuchen, Bevölkerungswachstum und wirtschaftlicher Entwicklung werden nicht ausser acht gelassen bis zu Hinweisen auf das heutige Dorfbild.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass dieses Geschichtsbuch von Hornussen ein Musterbeispiel ist für eine sachlich gut fundierte und sprachlich klare und allgemein verständliche Darstellung eines Dorfes von den Uranfängen bis in die neueste Zeit. Dass der heute neunzigjährige Hornusser Bürger Walter Keller ein farbenfrohes Dorfbild mit markanten Gebäuden als Einbandblatt zur Verfügung stellte, zeugt vom Können des greisen Malers und dem guten Geschmack der Herausgeber. Sei dieses Werk ein nachahmenswertes Vorbild für künftige Verfasser von Dorfgeschichten aus dem Fricktal! Wir wünschen dem Buch eine zahlreiche Leserschaft und hoffen, dass viele unserer Mitglieder zu Weihnachten damit beschenkt werden oder es auch zum Christkind als erfreuliches Präsent weitergeben.

Red.

Gemeinde Zeihen: Flurnamen, Ortsname

Der bescheiden wirkende Buchtitel täuscht leicht über die Bedeutung dieses umfassenden und bedeutenden Werks unseres Mitglieds Franz Wülser-Heierli, Gemeindeschreiber in Zeihen, hinweg. Nicht alles, was im Rahmen der 700-Jahr-Feiern an Ortsgeschichtlichem herauskam, wurde mit der nötigen Sorgfalt recherchiert. Die Gemeinde Zeihen hat jedoch keinen Aufwand gescheut, diese namenkundliche Arbeit ihres Mitbürgers, hinter der jahrelange intensive Forschungen stecken, im entsprechenden Rahmen aus Anlass des Jubeljahres herauszugeben.

Namen werden von Generation zu Generation weitergereicht, oft verändert, verstümmelt, erweitert. Viel Bedeutungs-, auch Geheimnisvolles steckt in ihnen, und eine richtige Deutung kann dazu beitragen, Rätsel zu lösen, neues Licht auf alte Vorgänge, Begebenheiten, Zustände zu werfen. Doch zunächst müssen diese Namen gesammelt, notiert, katalogisiert, verglichen, kartografiert und wenn möglich auch gedeutet werden. In einer Zeit, in der wegen Meliorationen und auch Durchmischung der Dorfbevölkerungen viele Namen in Vergessenheit geraten oder von den Karten verschwinden, ist es unerlässlich, dieses Kulturgut einerseits festzuhalten, andererseits aber auch der interessierten Öffentlichkeit wie auch der Forschung zugänglich zu machen. Gerade dies ist mit der vorliegenden Schrift hervorragend gelungen. 357 Zeiher Flurnamen sind alphabetisch dargestellt, mit Erklärungen, Querverweisen und Deutungen versehen. Die ältesten bekannten Nennungen sowie die Angabe, wo der Name auf der Karte zu finden ist, ergänzen diese Angaben. Zahlreiche Illustrationen wie alte Pläne und Karten, Fotos und sehr einfühlsame Zeichnungen beleben das Werk auf schöne Weise. Zum leichteren Auffinden der Örtlichkeiten ist eine Karte des Gemeindebanns mit den eingezeichneten Namen beigelegt.

Den Abschluss bildet der, wie der Autor selber sagt, Versuch zur Deutung des Ortsnamens. Weil mehrere Möglichkeiten zur Deutung bestehen und auch von verschiedenen Autoren schon veröffentlicht wurden, ist aufgrund der spärlichen Quellenlage tatsächlich Vorsicht geboten. Die Annahme, der Name Zeihen setze sich zusammen aus «ze eigen» und bedeute Eigengut im Gegensatz zu Lehengut, besticht durch seine Klarheit, aber endgültig muss dieser Schluss nicht sein. Es bleibt zu wünschen, dass dieses ausgezeichnete Werk, das sich bestens in die Reihe bisher veröffentlichter Flurnamensammlungen von Ortschaften in unserem Einzugsgebiet fügt, weit über Zeihen hinaus die verdiente Beachtung finden wird.

Werner Fasolin

Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg, Band 4

Band vier der bekannten Reihe umspannt in weitem Bogen Personenschicksale, Arbeitsgebiete, Gruppen- und Vereinsleben, Trachten als Politmotive und führt über Kochkünste und Niklausbräuche zu Gedenkreuzen, Friedhofkultur und schliesslich zu den Sieben Schwaben und den Sieben Weisen der Antike als mögliche Vorbilder der belächelten Schwaben. Vergessen wird auch nicht die Arbeit im Weinberg. Mit einer Ausnahme wird alles auf rund 200 Jahre eingegrenzt. Mit aussagekräftigen Bildern wird viel altes Brauchtum aufgeheilt. Soziale Probleme treten im Bericht über die Dienstbotenheimat in Fellbach zutage. Im Lebensbekenntnis einer Heimbacherin tritt uns der Pietismus im ausgehenden 19. Jahrhundert entgegen. Erinnerungen eines Arztes erzählen von Schwierigkeiten und Fortschritten der Medizin um die Mitte des letzten Jahrhunderts. Wer hätte geahnt, dass St. Galler Stickereien schon vor 1800 im Süden Württembergs von Hand gefertigt wurden? Frachtfuhrleute und Landboten finden ihre Beschreiber. Das von einer Reihe sachkundiger Autoren zusammengetragene Material mit guten Quellenbelegen ist eine aufschlussreiche Fundgrube volkskundlicher Wissenschaft, die langsam Entschwindendes für Gegenwart und Zukunft zu erhalten sucht. Das Buch ist sehr empfehlenswert.

Dr. E. A. Erdin

Berichtigung:

Aus Versehen ist im Jahrgang 1990 die Anmerkung 8 auf Seite 84 entfallen. Diese lautet: Bernhard Greiner: Rheinfeld-Warmbach, Kreis Lörrach — eine römische Siedlungsstelle im Hochrheintal gegenüber von Augusta Raurica (in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1989, S. 160ff.).

Red.